

Köhler, Walter: Das Buch der Reformation Huldrych Zwinglis von ihm selbst und gleichzeitigen Quellen erzählt durch . . . Mit 39 Bildern im Text und 57 Tafeln, 372 Seiten. München 1926 . . . . . K.M. 12,—

Diese Sammlung und Übersetzung von Quellenstücken soll eine Parallele bilden zu dem von K. Kaulfuß-Driefs herausgegebenen „Buch der Reformation“ und es durch die Darstellung der Schweizer Bewegung ergänzen. So wird auch hier der Leser unmittelbar an die Quellen selbst herangeführt. Aus Zwinglis Schriften, Gedichten, Predigten und Bibeleintragungen, aus seinem Briefwechsel mit Humanisten und Kirchenmännern, Fürsten und Angehörigen, aus den Biographien eines Myconius und Bullinger, aus den Chroniken der Wyß, Steiner, Böldi, Stumpf, Ushelm, aus Mandaten und Satzungen, Akten und Protokollen erstehen der Mann und sein Werk in plastischer Gestalt und lebensvoller Anschaulichkeit. Daß sich so Stück um Stück zusammenfügt, ist das Verdienst des Herausgebers, seiner Auswahl und Anordnung. Seine Einleitungen zu den einzelnen Abschnitten hat er freilich auf das äußerste beschränkt. Mit Recht: denn die Quellen sollen möglichst für sich selbst reden und den Leser zu eigenem Nachdenken und Nachforschen anregen. Freilich liegt in der so gebotenen Kürze und Knappheit immer die Gefahr, daß Mißverständnisse oder falsche Vorstellungen begünstigt werden. So ist z. B. S. 182 die Charakterisierung der Täuferbewegung als im Gegensatz zur Beurteilung durch die Reformation stehend nicht stichhaltig; die Quellennotiz über Zwinglis Heirat 1524 ohne einen Hinweis auf die seit 1522 bestehende Gewissensehe ergibt kein richtiges Bild; Zwinglis Selbstbeurteilung seines Verhältnisses zu Luther wird — ganz uneingeschränkt — falsche Vorstellungen erwecken. Daß die Auswahl nicht ganz gleichmäßig erfolgte, daß die politische Wirksamkeit Zwinglis, die Kriege und das Marburger Religionsgespräch besonders breit zu Worte kommen, hängt mit der Absicht des Herausgebers zusammen, die Sonderart der Schweizer Reformation herauszuheben. Für die Lesbarkeit ist es gut, daß Köhler auch manche ausmalenden, novellistischen Züge der Quellen zur Geltung kommen läßt. Der Stoff ist sachlich geordnet in 32 Abschnitten, deren Folge chronologisch ist. Vielleicht würde er für den einfachen Leser noch übersichtlicher geworden sein, wenn die einzelnen Phasen der Reformationsgeschichte das Ganze gegliedert hätten.

Das Bildmaterial (57 Tafeln und 39 Textbilder) ist reich, trefflich ausgewählt und sorgsam so eingeordnet, daß Text und Bild zusammen eingeschaut werden können. Porträts nach Ölbildern oder Holzschnitten, Buch- und Handschriftenproben, Stadtbilder und Karten, Wappen und Medaillen vermitteln nicht nur die Anschauung, sondern erleichtern vermöge des in ihnen ausgeprägten Lebensstiles die Einstimmung in das Kulturgefühl der Zeit.

So wird die Zeit der Reformation Zwinglis in diesem fesselnden Lesebuch jedem Gebildeten in ursprünglicher Unmittelbarkeit nahegebracht, sie wird aber auch für den Unterricht in Geschichte und Religion und seine Lehrbücher aus dieser Sammlung reiche, quellenfatte Auffüllung erfahren.

K.